

Mit neuer Technik für Frieden und Wohlstand

Preis 5 Pfennig



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 7

20. Februar 1959

Jahrgang 11

Viermal „WF“ in Leipzig

Vom 1. bis 10. März 1959 findet die diesjährige Messe in Leipzig statt. Sie wird — wie in jedem Jahr — Zentrum des internationalen Handels sein. In diesem Jahr nimmt die Beteiligung der ausländischen Aussteller erneut zu. Diese belegen ungefähr ein Drittel der gesamten Ausstellungsfläche. Aus 45 Staaten werden etwa 9500 Aussteller vertreten sein. Einschließlich der Käufer aus weiteren Ländern werden etwa 80 Länder ihre Handelsbeziehungen dort erweitern.

Der größte Aussteller wird die Sowjetunion sein, welche in ihrem bekannten Pavillon und auf dem Freigelände ihre Erzeugnisse zeigt. Die Welt steht unter dem Eindruck der Beschlüsse des Außerordentlichen XXI. Parteitag der KPdSU. Mit dem großen Siebenjahrplan haben sich die sowjetischen Menschen das Ziel gesetzt, durch eine noch stärkere Automatisierung der Arbeitsprozesse die Industrie und Landwirtschaft so zu verbessern, daß der Lebensstandard der wichtigsten kapitalistischen Länder erreicht wird.

Die Erzeugnisse Chinas werden in dem Sonderpavillon ausgestellt und umfassen ein großes Programm von Rohstoffen bis zu Maschineneinrichtungen.

Indien und die Vereinigte Arabische Republik stellen ebenfalls in einigen Pavillons aus und geben eine Übersicht über die für uns sehr wichtigen Importerzeugnisse.

Wie in den anderen Ausstellungshallen, so werden auch in Halle 18 in größerem Umfang westdeutsche Hersteller erstmalig auf großen Ständen, wie z. B. AEG, Siemens, Telefunken, Brown-Boveri, usw., ihre Erzeugnisse anbieten. Insgesamt belegt Westdeutschland eine Ausstellungsfläche von 37 000 m².

Unser Werk ist auf der Messe auf vier Ständen vertreten. In der Halle 18 befindet sich gegenüber dem bisherigen Stand die Ausstellung unserer Spezialröhren auf dem gemeinsamen mit dem Funkwerk Erfurt aufgebauten Spezialröhren-Kollektivstand. Wir zeigen dort Stabilisatoren, Höchstfrequenzröhren, Klystrons, Thyatronen und Senderöhren.

Als Neuheiten sind dort das Endikon F 2,5 M 1, der Stabilisator STR 108/30, die Glühkathodengleichrichter C 10/1 d V (Edelgasfüllung) und G 10/1 d (Quecksilberdampfgefüllung) sowie die Gastriode EC 860 I II zu sehen.

Auf dem danebenliegenden Stand sind die Erzeugnisse des Werkes II ausgestellt. Außer den bewährten Geräten Feldstärkemesser FSM 1, Eichleitungen, Tiefpässen, Terzfiltern, Bandpässen und den Geräten für den Fernschkündendienst werden dort als Neuheiten der Feldstärkemesser

FSM 2, das Millivoltmeter HFR 1, der Schwebungssummer SSU 2, der Rauschgenerator RSG 1, die Scheinleitwertmeßbrücken SWM 2 und SWM 3, der Selektiv-Verstärker SV 2, der Prüfgenerator PG 2 sowie die Bauteile und Geräte der 7,5-cm-Technik gezeigt.

Im Seitengang der Halle 18 werden auf einem weiteren Stand die vielseitigen Verwendungsgebiete der Fernbeobachter - Anlagen demonstriert sowie Vorführungen des Elektronenmikroskopes durchgeführt.

Im Städtischen Kaufhaus, in welchem die neuesten Modelle an Fernseh- und Rundfunkgeräten ausgestellt sind, werden auch unsere Empfängeröhren und Dioden auf einem

Wer sind die Gewinner?

Am Montag, dem 23. 9. 59 wird dieses Rätsel um 14.20 Uhr in unserem Speisesaal gelöst.

Hier werden der Gewinner der Reise in die Sowjetunion und die Gewinner des Preisausschreibens anlässlich des XXI. Parteitages der KPdSU ermittelt.

Kollektivstand mit den Röhrenwerken in Erfurt, Mühlhausen und Neuhaus gezeigt.

Auf Grund der für dieses Jahr vorgesehenen höheren Produktion kommt es für uns darauf an, gemeinsam mit dem DIA Exportaufträge abzuschließen.

In Verbindung mit unserer Verpflichtung im Rahmen der Steckenpferd-Bewegung für fünf Millionen DM Elektronenröhren zusätzlich zu exportierten und mit den Zulieferungen, welche wir für die Bestückung der für den Export bestimmten Geräte anderer volkseigener Betriebe durchführen, wird ein erheblicher Anteil unserer Produktion exportiert.

In Leipzig ist durch die große Beteiligung der sozialistischen Län-

der ein internationales Warenangebot vorhanden, welches keine andere internationale Messe bisher an Umfang und Vielseitigkeit erreicht hat. Die Messe zeigt damit auch die in schnellem Tempo wachsende politische und wirtschaftliche Stärke der Länder des sozialistischen Lagers und gibt ein Beispiel für die friedliche Zusammenarbeit aller Länder trotz verschiedener Wirtschaftssysteme.

Bollmann, Absatzleiter



Vor der Wahl der neuen Gruppenleitung wurden die Kolleginnen Gisela Kösling und Hannelore Poerschke als Mitglieder in die FDJ aufgenommen. Näheres über die Wahlversammlung der Gruppe Wendelfertigung berichten wir auf Seite 4

Wachstumsschwierigkeiten?

„Im Februar“, so sagte ein Mitglied des Leitungskollektivs im Werk II, „werden wir unseren Plan wohl nicht schaffen“.

Als Ahnfrau wäre der Mann, wir wollen niemand scharf ansehen, unmöglich. Der ahnt nämlich gar nicht, was wir alles schaffen, wenn wir wollen. Und wir wollen!

Allerdings gibt es im Februar einige Schwierigkeiten, die im Januar nicht auftauchten. Mitte des Monats hatten wir bedeutende Rückstände, die auch heute noch nicht aufgeholt sind. Nachdem Kollege Gawronski in Nr. 5 des „WF-Senders“ das „Geheimnis des Erfolges“ enthüllt hat, muß man fragen:

Wurde denn die Februar-Produktion nicht rechtzeitig und gründlich vorbereitet?

Ein Mitarbeiter unserer Redaktion ist der Sache nachgegangen. Von allen Seiten wurde ihm versichert, daran liegt's nicht. Da ist alles in Ordnung. Trotzdem fehlten aber am 14. 2. im Fertigwarenlager nicht weniger als 23 LCM, 38 PG 1 und 20 TZF.

Kein Zweifel, das wird aufgeholt. Prüffeld und Gütekontrolle müssen aber am Ende des Monats wieder Kopfstände machen, während sie vorher auf Arbeit warteten. Neben dem „Geheimnis des Erfolges“ des Kollegen Gawronski, gibt es offensichtlich ein „Geheimnis des Mißerfolges“, das gar nicht so einfach zu enthüllen ist. Auf unsere direkten Fragen bekamen wir anfangs so „konkrete“ Antworten, wie, das sind so allgemeine Wachstumsschwierigkeiten. Die muß man eben überwinden.

Bei genauer Betrachtung sehen

diese „allgemeinen Wachstumsschwierigkeiten“ so aus:

Beim LCM wurden auf Grund der Unachtsamkeit einer Zeichnerin die Schilder falsch gebohrt. Jetzt müssen wir warten, bis das Zulieferwerk neue gemacht hat.

Beim PG 1 wurde beim Stanzen einer Silberfeder Ausschuß gemacht. Das Werkzeug war nicht in Ordnung. Beim TZF wurde ein Schalter geändert. Niemand dachte aber daran, den Kabelbaum entsprechend zu ändern.

Kann man hier von „allgemeinen Wachstumsschwierigkeiten“ sprechen? Offensichtlich ja. Einige Kollegen haben bei ihrer Arbeit nicht nach den Grundsätzen der sozialistischen Moral gehandelt. Sie haben nicht überlegt: „Habe ich nichts falsch gemacht?“ Habe ich nichts unterlassen,

um unsere gute sozialistische Sache zu fördern? Andere Kollegen drücken kollegial alle Augen zu. Sie machen es wie die Muselmanen und werden damit zu Muselmännern. Allgemeine „Wachstumsschwierigkeiten“, das ist etwas, was sich unserem Einfluß entzieht. Ähnlich wie: „Allah hat es so gewollt“. Hier liegen tatsächlich allgemeine Wachstumsschwierigkeiten bei der Entwicklung der sozialistischen Moral am Arbeitsplatz vor.

Diese Schwierigkeiten sind nicht auf unseren Betrieb beschränkt. Ihren Auswirkungen begehen wir überall und das gefällt uns gar nicht. Wenn wir irgendetwas nicht im Laden bekommen, wenn die Qualität einer Ware, die wir kauften, zu wünschen übrig läßt, dann taucht immer eine „objektive Schwierigkeit“ auf. Mit dieser seelenvollen Betrachtungsweise aus der Schönfärber Allee müssen wir brechen. Der Sieg des Sozialismus kann nur das Ergebnis sozialistischen Arbeitens sein.

Aber nicht so: Die Werktätigen müssen den Prinzipien der sozialistischen Moral gemäß arbeiten.

Sondern so: Ich muß das tun.

Hierbei, aber nur hierbei, ist sich jeder selbst der Nächste. Karl Ulrich

Die Kriegsgefahr muß gebannt werden

Wiederholt sagten wir, daß die Kraft der Volksmassen in der Lage ist, die Kriegsgefahr zu bannen.

Dortmund war ein Zeichen des Widerstandes der Bevölkerung gegen die Atomrüstung der Bundeswehr und der ausländischen Truppen in Westdeutschland. Eine ganze Stadt protestierte, demonstrierte, streikte gegen die Lagerung von so gefährlichen Waffen inmitten Deutschlands.

Doch — so werden viele sagen — was hat es genützt? Das Vorkommando des britischen 47. Raketen-Regiments ist trotzdem da, wenn auch wie ein Djeb in finsterner Nacht.

Sind also Proteste zwecklos, sind die Militaristen und Imperialisten stärker als die Massen?

Nein! Zwar wurden die Dortmunder rebellisch, als sie merkten, daß die gefährlichen Waffen in ihre Stadt kommen sollen. Wir und alle Friedenskräfte warnen schon seit langem vor der Atompolitik der Bonner Regierung — doch nicht alle Deutschen nahmen die Warnung ernst. Es genügt nicht, dort zu protestieren, wo die Gefahr so offensichtlich wird wie in Dortmund.

Die Dortmunder waren tapfer, sie mußten manch böses Wort hören — doch was sagten die Werktätigen in Köln, in Remscheid, nur wenige Kilometer entfernt. Ging es sie nicht auch an? Und hier liegt die große Gefahr für das deutsche Volk. Einem so gefährlichen Gegner wie dem deutschen Militarismus muß schon die ganze Kraft entgegengesetzt werden, die geschlossene Kraft der Arbeiterklasse und aller Friedenskämpfer.

Eine große Verantwortung trägt die SPD-Führung.

Einer von ihnen — nicht der beste, sondern einer der lautesten — Willy

Brandt, reist als Scharfmacher der Monopole durch die USA, um für Adenauers ATOM-Politik Reklame zu machen. Damit wendet man die Gefahr für Deutschland und Europa nicht ab.

Der Kampf muß entschlossen geführt werden gegen den Militarismus in Westdeutschland. Man kann nicht warten bis geschossen wird. So sieht die Gefahr aus:

Sämtliche über hundert Generale und Admirale, die heute die Bundeswehr kommandieren, sind ehemalige hohe und höchste Hitler-Offiziere.

Es gibt nicht einen Bonner General oder Admiral, der unter Hitler

nicht zumindest den Dienstgrad eines Obersten hatte.

71 Generale dienten in der Nazi-Wehrmacht als Generalstabsoffiziere, 45 standen im Generalsrang.

Sieben Generale und Admirale der Bundeswehr sind abgeteilte Kriegsverbrecher oder stehen auf alliierten Kriegsverbrecherlisten.

Alle diese Generale und Admirale der Bundeswehr haben führend an Hitlers heimtückischen Überfällen auf die europäischen Völker teilgenommen oder persönlich die Überfallpläne ausgearbeitet und unterzeichnet.

Sie folgten Hitler bis zum bitteren Ende und wurden dafür mit höchsten faschistischen Orden belohnt.

Das also sind die „starken Stützen“ Adenauers, wenn er es wagt, zu den Friedensvorschlägen der Sowjetunion immer wieder „No“ zu sagen. Doch er darf angesichts der öffentlichen Meinung dies nicht offen sagen, sondern er weicht aus, verzögert, um irreführen.

Aber es nützt ihnen nichts, das Rad der Geschichte geht vorwärts. Der Ruf in der Welt nach Sicherheit, der Kampf der europäischen Völker um Frieden und Bändigung der deutschen Militaristen sowie das Bemühen aller friedliebenden Deut-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Es geht um den Titel

Brigade der sozialistischen Arbeit

Wir wollen helfen

Die Leitung des Kulturhauses hat im WF-Sender die Verpflichtung der Arbeitsgruppe Wenski aus der Katode gelesen, die sich das Ziel gestellt hat, bis zum 10. Jahrestag unserer Republik den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu erreichen.

Wir wollen euch dabei helfen. In Punkt 8 eurer Verpflichtung habt ihr euch vorgenommen, gemeinsam nach Feierabend Kulturveranstaltungen zu besuchen, Buchbesprechungen zu organisieren usw. Hierzu können wir eine ganze Menge vorbereiten und wir möchten euch bitten, uns eure ganz speziellen Wünsche mitzuteilen.

Wir versprechen euch, daß ihr in diesem Punkt immer mit unserer Unterstützung rechnen könnt. Lieselotte Krama-Caske, Elly Dahlke, Arthur Zollert

Keine Oberflächlichkeit – fordert die Oberfläche

Korrespondentenbericht aus unserem Werk II

Im Oktober 1958 wurde mit dem VEB Lederverarbeitung ein Vertrag abgeschlossen. Der Betrieb war bereit, bis zum 10. Dezember u. a. die Hüllen für das Stativ des FSM 2 anzufertigen, wenn ihm vom Werk II rechtzeitig die Holzböden dazu angeliefert würden. Anfang Februar 1959 bekam er dann diese Holzböden. Bei den Verhandlungen hatten wir gebeten, uns schnell zu helfen, da angeblich von der rechtzeitigen Lieferung der Hüllen unsere Planerfüllung abhing. Die Lederarbeiter haben sich einiges gedacht. Lediglich der Anstand verbot ihnen, das auch auszusprechen. Nun lagen aber diese Böden schon im Oktober in der Lackiererei. Sie hat es „nicht geschafft“.

Dieses und andere Beispiele geben uns Veranlassung, den Abteilungsleiter, Koll. Konrad, und den Vertrauensmann, Kollegin Seehagen, aufzusuchen, um mit ihnen die Lage in der Oberfläche zu besprechen. Es gab interessante Zahlen.

Der Arbeitsanfall hat sich seit 1956 verdoppelt. Die Kapazität (Ausrüstung) erhöhte sich aber nur auf etwa 140 Prozent.

„Der erhöhte Arbeitsanfall wurde einigermaßen bewältigt, weil wir ständig unsere Arbeitsmethoden verbesserten und vor allem, weil die Kollegen wirklich ihr Bestes gaben. Jetzt ist aber die Grenze erreicht“, sagte Kollege Konrad.

„Vor allem die Räume reichen nicht aus. Wir haben keine Abstellmöglichkeiten. Die Bereitstellung und die Lieferstelle liegen mitten in der Galvanik“, ergänzte Kollegin Seehagen.

Der Kollege Bergmann machte darauf aufmerksam, daß auch die Qualität unter dem Raumdruck leidet. Es fehlt ein staubfreier Raum zum Skalenspritzen. Jetzt ist oft Nacharbeit erforderlich. Das trifft auch für Silberteile zu.

Und der Arbeitsschutz? Vielleicht

sind wir übertrieben ängstlich. Aber wenn sich Transportarbeiter wie Schlangenmenschen zwischen Materialstapeln und Säurebädern durchschlängeln, bekommen wir eine Gänsehaut.

Klarheit herrscht darüber, daß die Raumnot erst endgültig behoben werden kann, wenn die Baulücke in der Neuen Bahnhofstraße geschlossen wird. Einige Maßnahmen sind aber für 1959 vorgesehen: Die Massengalvanisieranlage, die Verlegung des Maschinenraumes in den Keller, der Bau eines Labors im alten Maschinenraum. Die Versilberungsanlage für Dezi-Teile usw. war sogar schon für 1957 geplant. Es gibt eine Reihe neuer Produktionsmittel, die noch nicht aufgestellt sind.

Unser Besuch in der Abteilung Oberfläche endete in der Frühstückspause im Garderobenraum. Die Kollegen beteiligten sich an der Aussprache. Sie wollen wissen, wann die „Sofortmaßnahmen“ durchgeführt werden. Wir geben diese Frage an den Kollegen Bernhardt weiter. Der „WF-Sender“ wartet auf Antwort.

Einiges muß noch zur Perspektivplanung gesagt werden. Mit der Schließung der Baulücke soll eine neue Abteilung Oberfläche aufgebaut werden. Mehrere Pläne lagen schon vor. Sie waren nach Meinung des Kollegen Konrad unzulänglich. Einiges an ihnen soll sogar falsch sein. Wir fragten die Kollegen, was sie zu diesen Plänen meinen.

„Davon bekommen wir doch nichts

zu sehen“, bekamen wir zur Antwort. „Das wird doch alles da oben am grünen Tisch gemacht. Wenn man uns fragen würde, könnten viele Fehler vermieden werden.“

Wir können uns nicht vorstellen, daß „man da oben am grünen Tisch“ alles allein machen will. Das entspricht gar nicht den Auffassungen unseres Leitungskollektivs. Aber offensichtlich ist einiges versäumt worden. Die Kollegen müssen von Anfang an bei der Planung mitarbeiten. Dann gewinnt man ihr Vertrauen und ist sicher, daß sie auch an „ihrem“ Plan mitarbeiten.

Kollege Bernhardt, der „WF-Sender“ möchte gerne in seiner nächsten Ausgabe mitteilen, wann die Diskussion beginnt.

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Aus der Notwendigkeit der Modernisierung unserer Fertigungseinrichtungen heraus wurde dem Problem des Schweißens außerordentliche Bedeutung beigemessen. Zu den technischen Neuerungen auf diesem Gebiet gehören auch Feinstpunktschweißmaschinen, die in letzter Zeit in einer Anzahl von acht Stück in unserem Werk nach Abschluß der Entwicklung zum Einsatz kamen.

Vorteile der Feinstpunktschweißmaschinen:

- Mehrfaches Schweißen einer Stelle, wie mit früherem Taktgeber, durch Anwendung von automatischem Schweißzeitbegrenzer ist unmöglich.
- Vollelektronische Steuerung gestattet Vorwählung für drei Schweißleistungen. Dadurch vergrößert sich der Bereich der zu schweißenden Materialsorten.
- Die technische Verfeinerung des Elektronenaufbaues ermöglicht eine bessere Ausnutzung des Arbeitsplatzes.

★

Anfang Februar 1959 wurde in der Prüfgeräteentwicklung – ERP – die Entwicklung eines Gerätes zum Messen des Zwischenschichtwiderstandes von Oxyd-katoden erfolgreich abgeschlossen. Mit diesem Gerät wird es möglich sein, wichtige Erkenntnisse über das Verhalten der Röhren in bezug auf die Bildung eines Zwischenschichtwiderstandes zwischen dem Katodenröhren und der Boriumschicht und die daraus resultierende Lebensdauer zu sammeln. Der Wert des Zwischenschichtwiderstandes kann unmittelbar abgelesen werden und es bedarf keines weiteren Rechenvorganges.

Ein vom VEB Funkwerk Erfurt gestellter gleichlautender Entwicklungsauftrag wurde damit überflüssig, und wunschgemäß wurden die Unterlagen zum Nachbau dem Funkwerk Erfurt zur Verfügung gestellt.

★

Gelegentlich einer Deutschlandreise besuchte am 9. und 10. Februar eine sowjetische Delegation unser Werk. Ihr gehörten unter anderen zwei sowjetische Freunde, und zwar die Genossen Woronkow und Akulin an, die zur Zeit der Zugehörigkeit des Werkes zur Sowjetischen Aktiengesellschaft mehrere Jahre in unserem Hause in der Werkleitung tätig waren.

Sie informierten sich über den bei uns erreichten Stand der Technik und äußerten sich sehr anerkennend über die im WF erreichten Erfolge.

Hier spricht die Abteilung Lohn und soziale Fragen:

Urlaubsrichtlinien

Der im WF-Sender vom 10. Oktober 1958 veröffentlichte Artikel über Urlaubsrecht hat noch einige Fragen offengelassen, wie zahlreiche Anfragen beweisen. Es macht sich daher erforderlich, noch einmal zur Urlaubsfrage Stellung zu nehmen.

Im Artikel 16 der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik heißt es, daß „jeder Arbeitende ein Recht auf Erholung, auf jährlichen Urlaub gegen Entgelt hat“.

Grundlegende Voraussetzung für die Entstehung des Urlaubsanspruches ist das Bestehen eines Arbeitsrechtsverhältnisses. Ein Arbeitsrechtsverhältnis ist ein durch Rechtsnormen geregeltes gesellschaftliches Arbeitsverhältnis.

Eine weitere Voraussetzung ist die Erfüllung der Wartezeit. Unter Wartezeit ist die Mindestzeit zu verstehen, in der ein Werkstätiger in einem Arbeitsrechtsverhältnis stehen muß, um einen Anspruch auf Erholungsurlaub erstmalig zu erwerben. Eine Wartezeit ist erforderlich:

- wenn ein Werkstätiger erstmalig,
- nach Unterbrechung von mehr als 6 Monaten

ein Arbeitsrechtsverhältnis eingetritten ist. Diese Regelung gilt grundsätzlich auch für Absolventen. Der Werkstätige erhält Urlaub nach Ablauf dieser Wartezeit. Eine Änderung oder Verkürzung der Wartezeit ist unzulässig.

Die Wartezeit braucht jedoch nicht nur in einem Betrieb erfüllt zu werden. Wechselt der Werkstätige vor Ablauf dieser Wartezeit den Betrieb (VEB), so entsteht im nachfolgenden Betrieb (VEB) nach Ablauf der Wartezeit der Urlaubsanspruch. Insgesamt liegt damit die gesetzlich geforderte sechsmonatige Beschäftigungsdauer vor. Nur für Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres entfällt die Wartezeit. Das heißt also, daß der Urlaubsanspruch (nicht Beendigung des Schuljahres) innerhalb von 14 Tagen ein Arbeitsrechtsverhältnis eingetritten, erhält den vollen Jahresurlaub. In allen anderen Fällen ist Anteilurlaub zu gewähren.

Bei Beschäftigten in befristeten Arbeitsrechtsverhältnissen bis zu sechs Monaten entfällt die Wartezeit. Sie erhalten für jeden Beschäftigungsmonat $\frac{1}{12}$ des Jahresurlaubs.

Der in einem Urlaubsjahr (Urlaubsjahr = Kalenderjahr) entstandene Urlaubsanspruch kann – abgesehen von einer Ausnahme – immer

nur im laufenden Urlaubsjahr verwirklicht werden. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß aus dem Recht auf Erholung kein Anspruch auf Urlaub in einer bestimmten Jahreszeit abgeleitet werden kann. Es ist nicht möglich, Eltern mit Kindern unbedingt in jedem Jahr ihren Urlaub in den Sommermonaten zu gewähren, dieses Recht steht jedem Werkstätigen, also auch den alleinstehenden, zu. Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten sollen die Wünsche der Werkstätigen jedoch berücksichtigt werden, wobei eine genaue Beachtung der dem Betrieb auferlegten Lösung der Produktionsaufgaben erfolgen muß.

§ 2 der Verordnung zur Veränderung der Urlaubsverordnung vom 1. Juni 1956 legt hierzu fest:

„Ist die Gewährung des Urlaubs im Urlaubsjahr ohne Gefährdung der notwendigen Aufgaben des Betriebes, infolge ärztlich bescheinigter Arbeitsunfähigkeit, Quarantäne oder infolge Arbeitsbefreiung allein stehender Erziehungsberechtigter wegen Pflege des erkrankten Kindes nicht möglich, so hat der Werkstätige den Urlaub bis zum 31. März des nachfolgenden Urlaubsjahres anzutreten.“ In allen anderen Fällen ist der 31. Dezember der letzte Urlaubstag für das betreffende Jahr.

Aus der Festlegung des Erholungszweckes in der Urlaubsverordnung ergeben sich nicht nur für den Betrieb Verpflichtungen, wie z. B. den Erholungsurlaub zweckgebunden zu gewähren, auch der Werkstätige hat die Pflicht, gegen den Erholungszweck nicht zu verstoßen.

Eine Unsitte, die im vergangenen Jahr besonders stark in Erscheinung getreten ist, ist der tageweise genommene Urlaub. Nach § 2 der Urlaubsverordnung, Abs. 4, ist der Erholungsurlaub grundsätzlich zusammenhängend zu nehmen, um eine ausreichende Erholung sicherzustellen. Erholungsurlaub ist vorbeugend der Gesundheitsschutz! Bei Anträgen auf Teilung des Urlaubs ist für die Gewährung ein äußerst strenger Maßstab anzulegen. Voraussetzung für die Teilung ist jedoch, daß eine einmalige zusammenhängende Urlaubszeit von zwei Wochen gesichert ist. Eine Teilung kann also beim Vorliegen triftiger Gründe auch nur dann erfolgen, wenn der Betreffende über mehr als 12 Arbeitstage Erholungsurlaub im Jahr verfügt. Soll hinsichtlich der Urlaubsgewährung vom aufgestellten Urlaubsplan abgewichen werden, bedarf das der Zustimmung der Betriebsgewerkschaftsleitung, da der Urlaubsplan ja im Einvernehmen mit ihr aufgestellt wurde und nur so geändert werden kann.

Aus dem Zweck der Erholung ist der Schluß zu ziehen, daß auch beim Vorliegen von Gründen, die eine Urlaubsteilung rechtfertigen, der Erholungsurlaub nur einmal geteilt werden darf. Die beiden Urlaubsteile müssen jeder für sich der Erholung dienen und insgesamt die notwendige Erholung im Urlaubsjahr garantieren.

Bei Urlaubsunterbrechung, die aus zwingenden Gründen von der Werkleitung mit Zustimmung der BGL angeordnet wird, kann dem Werkstätigen, der sich während seines Urlaubs in einem Ferienhaus (FDGB, Reisebüro oder auch Privataufenthalt) befindet, eine Urlaubsverlängerung bis zu 2 Tagen gewährt werden. Hält sich ein Werkstätiger aber an seinem Wohnort auf, so bereitet die Urlaubsunterbrechung keine besonderen Schwierigkeiten. Eine Ur-

laufsverlängerung kann demnach nicht gewährt werden. Unvermeidbare Unkosten, die den Werkstätigen durch die Unterbrechung entstehen, sind vom Betrieb zu erstatten.

Eine Abgeltung des Urlaubs in Geld ist nur dann zulässig, wenn:

- die Gewährung des Urlaubs infolge Invalidität nicht mehr möglich ist;
- der Urlaub infolge ärztlich bescheinigter Arbeitsunfähigkeit, Quarantäne oder infolge Arbeitsbefreiung allein stehender Erziehungsberechtigter wegen Pflege des erkrankten Kindes bis zum 31. März des nachfolgenden Urlaubsjahres nicht angetreten werden kann;
- bei befristeten Arbeitsrechtsverhältnissen der Urlaub infolge ärztlich bescheinigter Arbeitsunfähigkeit, Quarantäne oder infolge Arbeitsbefreiung allein stehender Erziehungsberechtigter wegen Pflege des erkrankten Kindes bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht genommen werden kann.

Es liegt also im Interesse der Werkstätigen wie auch des Betriebes, den Urlaub seinem Sinn entsprechend zu nehmen bzw. zu gewähren.

Wem die Jacke paßt ...

Es steht seit ziemlich langer Zeit schon still der Fahrstuhl sieben – Will mit dem Paternoster man genauso uns betrüben?

Stichling

Auf ausdrücklichen Wunsch des Kollegen Stichling aus der Spezialröhrenpumpe möchten wir betonen, daß unser kritischer „Stichling“ ein redaktionelles Pseudonym ist.

Spendet für den Friedensfonds!

Wieder werden im März dieses Jahres – und zwar vom 19. bis 25. März – die Friedensräte in der DDR die Frühjahrssammlung für den Deutschen Friedensfonds durchführen. Die Sammlungen für den Deutschen

Wieder werden im März dieses Jahres – und zwar vom 19. bis 25. März – die Friedensräte in der DDR die Frühjahrssammlung für den Deutschen Friedensfonds durchführen. Die Sammlungen für den Deutschen

10 Jahre Weltfriedensbewegung, das sind 10 Jahre Kampf gegen das Wettrüsten und die amerikanisch-englischen Atomkriegsvorbereitungen – für Abrüstung und Völkerverständigung. 10 Jahre deutsche Friedensbewegung, das sind eine Vielzahl von Aktionen und Initiativen gegen den Militarismus in Westdeutschland – für deutsche Verständigung und friedliche Wiedervereinigung.

Da die Friedensbewegung keine Organisation ist und somit nicht über Mitgliedsbeiträge verfügt, ist sie gezwungen, ihre Arbeit durch Sammlungen zu finanzieren.

Die Spende für den Deutschen Friedensfonds fördert die Bewegung gegen den Atomtod; ermöglicht die Abhaltung von Kongressen und Veranstaltungen; finanziert internationale und nationale Begegnungen und Aktionen; gewährleistet die Herausgabe von Druckschriften, Lichtbildvorträgen, Plakaten und Ausstellungen; unterstützt den Weltfriedensfonds.

Daran sollten wir alle denken, wenn die freiwilligen Helfer mit der Liste in unsere Abteilung kommen.

Kurz und knapp (Gewerkschaftsarbeit)

Unser BKV

Gestern wurde im Kulturhaus auf einer Vertrauensleute-Vollversammlung der BKV-Entwurf 1959 mit einigen Änderungen angenommen.

Die Aufgabe der Gewerkschaftsmitglieder ist es, ständig damit zu arbeiten, die Verpflichtungen zu überprüfen und zu kontrollieren. Die Entschließung der Vertrauensleute-Vollversammlung wird die Grundlage für unsere weitere Arbeit sein.

★

Arbeitsschutzkommission

Die nächste Anleitung der Kommissionsmitglieder findet am 20. Februar 1959 in der BGL statt.

Thema: Wichtige Fragen des BKV 1959.

Behandelt wird der Beschluß des Bundesvorstandes des FDGB in den Fragen des Arbeitsschutzgesetzes. (Siehe „Tribüne“ vom 6. Februar 1959.)

★

BGL-Rat für Sozialversicherung

Am 17. Februar 1959 fand in der BGL die Haushaltsplanbesprechung für den Monat Januar statt.

Der erreichte Krankenstand für alle Werkteile betrug im Monat Januar 8,81 Prozent, das bedeutet eine Überschreitung des geplanten Krankenstandes, der für diesen Zeitraum auf 8,52 Prozent festgesetzt war. Das ist ein ernsthaftes Anzeichen, und es ist die Aufgabe der Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre, nach den Ursachen des erhöhten Krankenstandes zu forschen, um gemeinsam mit dem Betriebsarzt Schlußfolgerungen zu ziehen.

★

Auslandsreisen

Die Anmeldungen für Auslandsreisen wurden bereits am 31. Januar 1959 abgeschlossen. Die Kollegen, die sich für die Reisen in das kapitalistische Ausland gemeldet haben und noch keine Benachrichtigung erhielten, können nicht mit einer Reise rechnen.

★

Per Flugzeug in den Urlaub

Alle Gewerkschaftsmitglieder erhalten bei Benutzung des Flugzeuges 10 Prozent Flugpreisermäßigung, bei Weiterfahrt mit der Reichsbahn bis zum Urlaubsort werden 33 1/3 Prozent Ermäßigung gewährt.

★

Ubt Solidarität

Im Monat Februar führten einige Gewerkschaftsgruppen einen verstärkten Verkauf von Solidaritätsmarken durch. So kauften die zehn Kollegen der Gruppe Kaderabteilung für 54,- DM und die 24 Kollegen der Gruppe Planung für 62,- DM Solidaritätsmarken.

Die Kriegsgefahr muß gebannt werden

(Fortsetzung von Seite 1)

schen um den Abschluß eines Friedensvertrages und um die Konföderation ist stark genug, die Pläne der Imperialisten zu durchkreuzen, wenn die Kraft zusammengefaßt ist. Das ist durchaus möglich. Die Volksbewegung gegen den Atomtod in Westdeutschland und Westberlin wird täglich machtvoller und wird so entschlossen, daß sie dann in der Lage ist, den Frieden zu erzwingen.

Auf uns in der DDR liegt dabei eine große Verantwortung, weil wir dadurch, daß wir aufklären, die Gefahr aufzeigen und die Wahrheit verbreiten, zur Stärkung der Friedenskräfte beitragen – vor allem aber weil wir durch unsere tägliche Arbeit unsere Arbeiter- und Bauernmacht stärken und damit dem Friedenslager neue Kräfte zuführen und den Kriegsgelüsten Adenauers und Strauß eine unüberwindliche Barrikade entgegenstellen.

Rolf Brandt



Friedensfonds werden regelmäßig in jedem Jahr im Frühjahr und im Herbst durchgeführt. Besondere Bedeutung gewinnt die jetzige Samm-

Wir haben nicht mehr viel Zeit

Was wir Frauen noch zur Vorbereitung des 8. März beitragen müssen

Nur noch zwei Wochen trennen uns vom internationalen Frauentag, den Millionen Frauen in der ganzen Welt gemeinsam mit uns am 8. März festlich begehen.

Schon jetzt beginnen auch in unserem Betrieb die Vorbereitungen für diesen Tag. Der zentrale Frauenausschuß, die Parteileitung, die BGL und die Werkleitung machen sich Gedanken darüber, in welcher Form die Arbeit der Frau gewürdigt werden soll. Das ist die eine Seite, die zur Vorbereitung des internationalen Frauentages gehört — aber sie ist bei weitem nicht die wichtigste.

Wir, die Frauen unseres Betriebes, müssen in den kommenden zwei Wochen noch eine ganze Menge tun, um unserem Tag auch das richtige Gepräge zu geben.

Als vor 49 Jahren der internationale Frauentag zum ersten Mal begangen wurde, hatten sich unsere Vorkämpferinnen — unter ihnen Klara Zetkin — zum Ziel gesetzt, die Gleichberechtigung der Frau im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben zu erkämpfen. Diese Ziele haben wir bei uns in der DDR erreicht — und wir können stolz sein auf das, was wir Frauen beim Aufbau unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, beim Aufbau des Sozialismus in unserer Heimat geleistet haben. Und nicht zuletzt können wir auch stolz auf das sein, was wir in all den Jahren in unserem Betrieb geschaffen haben.

Heißt das aber, daß wir jetzt alles erreicht haben, was erstrebenswert ist — und daß wir am 8. März obligatorisches Anrecht auf einen „Ehrentag“ und auf Kaffee und Kuchen — serviert von unseren Kollegen — haben?

Nein! Daß man unsere Arbeit anläßlich dieses Tages besonders würdigt und uns kleine Aufmerksamkeiten entgegenbringt, darüber freuen wir uns. Vergessen wir dabei aber nicht unsere Pflichten. Der Internationale Frauentag ist in erster Linie ein Kampftag und unser Kampfziel ist es heute mehr denn je, den Frieden zu erhalten.

Welch unüberwindliche Kraft stellen die Frauen in der Welt dar, wenn sie geschlossen einem Ziel entgegengehen, nämlich dem, den Brandstiftern die gefährliche Fackel aus der Hand zu schlagen. Wer kann den endgültigen Frieden der Welt heißer herbeisehnen, als wir Frauen und Mütter? Es darf aber nicht bei der Sehnsucht bleiben. **Nutzen wir unsere Kraft, dann wird unser tiefer Wunsch zur Wirklichkeit.**

14 Tage haben wir noch Zeit, um

mit unseren Kollegen zu sprechen, sie mitzureißen. Denn wir müssen erreichen, daß der diesjährige 8. März ein Kampftag für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland auf der Grundlage der sowjetischen Vorschläge wird.

Von den gesellschaftlichen Organisationen und der Betriebsleitung werden Kulturveranstaltungen und Auszeichnungen vorbereitet. **Wir alle müssen unseren Tag aber selbst vorbereiten helfen.**

Zeigen wir das durch gute Arbeitsleistungen — denn das dient der Erhaltung des Friedens.

Sprechen wir über die Vorschläge der Sowjetunion — denn darin werden unsere ureigensten Interessen dargestellt.

Gestalten wir unsere Arbeitsplätze entsprechend aus — denn damit zeigen wir auch nach außen hin, daß wir eine Atmosphäre der Vorbereitung des Internationalen Frauentages geschaffen haben.

Helga Buley

Wir knackten Nüsse

Von harten Schalen konnte man im allgemeinen bei unserer dritten Rätselrunde nicht sprechen. Trotzdem aber sind viele Kolleginnen und Kollegen bei der zweiten Frage gestolpert. Sollte das wirklich nur daran liegen, daß man sich keine Termine merken kann? Wir haben eher den Eindruck, daß sich noch nicht alle gründlich mit den Vorschlägen der Sowjetunion zur Lösung der Westberliner Frage und zum Abschluß eines Friedensvertrages befaßt haben. Die überwiegende Mehrheit der Kollegen beantwortete unsere zweite Frage mit: sechs Monate. Diese Frist trifft aber für die Vorschläge zur Bildung einer Freien Stadt Westberlin zu.

Bevor wir nun die Auflösung für alle Fragen bringen, zunächst einmal die Gewinner:

Den 1. Preis erwarb diesmal die Kollegin Inge Schmidt, Kostenstelle 900,

der 2. Preis fiel auf den Kollegen Peter Buchinger, Kostenstelle 367, und den 3. Preis bekam die Kollegin Thiem, Kostenstelle 741.

Nun die richtigen Antworten:

1. Frage: Nenne drei Staaten, die unsere Regierungsdelegation unter Leitung des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl im Januar besuchte.

Antwort: VAR, Irak, Indien, Vietnam, China.

2. Frage: Binnen welcher Frist soll nach dem Vorschlag der Sowjetunion eine Friedenskonferenz stattfinden, die über den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland berät?

Antwort: binnen zwei Monaten.

3. Frage: Welches bedeutsame Ereignis begann am 27. Januar 1959?

Antwort: der XXI. Parteitag der KPdSU

4. Frage: Nenne drei Filme, in denen Günter Simon mitwirkte.

Antwort: „Thälmann — Sohn seiner Klasse“
„Thälmann — Führer seiner Klasse“
„Traumschiff“
„Lied der Matrosen“
„Geschwader Fledermaus“
„Meine Frau macht Musik“.

5. Frage: Wer schrieb das Buch „Der brave Soldat Schwejk“?

Antwort: Jaroslav Hasek

6. Frage: Woraus ist der Holzschuh tanz, und wer ist der Komponist dieser Oper?

Antwort: Zar und Zimmermann von Albert Lortzing

7. Frage: Für wieviel Millionen DM Röhren will unser Werk im Rahmen der Steckenpferd-Bewegung in diesem Jahr zusätzlich exportieren?

Antwort: fünf Millionen DM

8. Frage: Mit wieviel Prozent wurde 1958 unser Gewinnplan erfüllt?

Antwort: 104 %

9. Frage: In welchem Stockwerk und in welchem Gebäudeteil liegen

a) die Redaktion des WF-Senders?
b) das Funkstudio?

Antwort: a) im 5. Stock des Gebäudeteils V

b) im 5. Stock des Gebäudeteils V.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 20. bis 26. Februar 1959

Vom 20. bis 23. Februar läuft der Film: Thema: Endikon, Vidikon, Inperorthikon.

Sie nannten ihn Amigo

Es schien ein friedliches Jahr, jenes 1939. Die Wolken zogen, die Lämmer weideten, die Kinder spielten. Aber nicht lange mehr. Amigo wußte es schon früh von seinem Vater, daß in diesem Staat von Anfang an Krieg geführt wurde zwischen Menschen und Unmenschlichen, und daß nur die Gleichgültigen, die das eigene Denken wie die eigene Meinung fürchteten, ihren scheinbaren Frieden hatten mit den Gewaltthabern. So blieb er ganz ruhig, als er in dem glitschigen Gerümpelkeller, vor dem die Kinder immer zurückschreckten, einen fürchtbar aussehenden Mann fand, Sträflingskleider, geschorenes Haar, graues, fast ausgelöschtes Gesicht, in dem nur noch die Augen brannten. Sein neunjähriger Bruder Hotta und dessen gleichaltriger Freund Sine waren die einzigen Mitwisser. Und dieser fremde Mann, der sich Pepp nannte, mußte ihr Geheimnis bleiben. Amigo allein wußte, was das bedeutete: ein geflohener „Politfischer“, ein Illegaler, den unbekannte Genossen aus dem fahrenden Zug gerettet hatten. Gerettet, damit ihn jetzt Kindergeschwätz verriet?

Am 25. 2. um 16.00 Uhr im Vortragssaal

Die polytechnische Oberschule wird Wirklichkeit.

Referat: Stadtr. Wolfgang Groth, Direktor des Inst. f. Lehrausbildung Köpenick

Alle Eltern und Jugendlichen sollten diese Gelegenheit wahrnehmen, von einem Fachmann Auskunft über unsere neuen Ausbildungssysteme und Qualifizierungsmöglichkeiten zu erhalten.

Am 27. 2. von 15.00 bis 18.00 Uhr laden wir Eure Kinder zum Kinderfasching unter dem Motto „Alle Kinder der Welt sind Freunde“ in unser Kulturhaus (Säulensaal) ein. Zusammen mit den Kindern unserer Tanzgruppe werden sie feiern, die schon viele Tänze für dieses Fest gelernt haben, um sie nun mit den Kindern tanzen zu können. Die besten Kostüme werden prämiert.

Am 26. 2. führen wir ein Puppenspiel für Jugendliche über 14 Jahre durch. Zeit 16.00 Uhr im Vortragssaal.

Kasper und sein Ensemble wollen einmal nicht für die Kleinen spielen, sondern satirische Skizzen für die Großen bringen. Wissen Sie z. B., warum die Prinzessin Schreihechel plötzlich von ihrem Leiden kuriert wurde? Oder kennen Sie den bestohlenen Minister? Diese und andere vergnügliche Figuren wollen sich Ihnen, dem „Hochwohlloblichen Publikum“, vorstellen.

Vom 24. bis 26. Februar läuft der Film:

Ich sage die Wahrheit

Am 20. 2. um 16.00 Uhr im Technischen Kabinett (Werk I)

Einen Reisebericht über den Besuch bei den Teslawerken in Rosnow (CSR)

Referenten: Koll. Biermann und Gaedlike

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 23. Februar bis 28. Februar 1959

Essen zu 0,70 DM

Montag: Brühnudeln mit Fleisch, ein Brötchen

Dienstag: Schnitzel, Porreegemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Fökelrippchen, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Frikassee, Reis, Rote Beete

Freitag: Rindfleisch, Meerrettich-tunke, Salzkartoffeln, Kompott

Sonntag: Brathering, Röstkartoffeln, Selleriesalat

nensoße, Salzkartoffeln, Selleriesalat

Mittwoch: Käßlerkamm, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Tomatensuppe, Schinken in Weintunke, Reis

Freitag: Sauerbraten, Salzkartoffeln, Schokoladenpudding mit Vanillensoße

Sonntag: Rumfordsuppe, Bauernfrühstück, Rote Beete

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Brühnudeln mit Fleisch, ein Brötchen

Dienstag: Kalbsschnitzel, ged. Porreegemüse, Kartoffelbrei

Mittwoch: Kalbsröllchen, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Donnerstag: Frikassee, Reis, Kompott

Freitag: Rindfleisch, Sahnetunke, Petersilienkartoffeln, ger. Möhren

Sonntag: Gek. Fisch, Dilltunke, Kartoffelbrei

Essen zu 1,20 DM

Montag: Gulaschsuppe, Käßlerkotelett, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Pilzsuppe, Kalbsfrikassee mit Spargel und Pilzen, Reis

Mittwoch: Selleriesuppe, Wiener Zwiebelfleisch, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Tomatensuppe, Pfefferfleisch auf Reis, Gewürzgurken

Freitag: Brühe mit Einlage, Kalbsnierenbraten, Sahnesoße, junge Schoten, Salzkartoffeln

Sonntag: Rumfordsuppe, Omelett mit Pökeltunke, Weinssoße, Salzkartoffeln, Bohnensalat

Änderungen vorbehalten!

I. V.: Meier, Leiter der Werkküche

Kurz gesendet

Der Zirkel für Gesellschaftstanz beginnt am Donnerstag, dem 22. Februar 1959, um 16.30 Uhr, in unserem Kulturhaus und wird dann wöchentlich einmal fortgesetzt.

Teilnehmer für diesen Zirkel können sich noch anmelden. Die Teilnehmergebühr beträgt 15,— DM.

Spreiziges



„So, jetzt brauchte nur noch ein Wanderer zu kommen und wir hätten einen Witz“

16 sind das Ziel — doch mehr sind nie zuviel!

Auf sämtlichen Gebieten unseres Lebens vollzieht sich immer mehr die Umwandlung zum sozialistischen Denken und Handeln. Tausende Werktätige unserer Republik kämpfen genauso wie unsere Brigaden Wenski und Haudan um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Sie haben sich das Ziel gestellt, auf sozialistische Art zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

Aber nicht nur unsere Werktätigen machen diese Wandlung durch, sondern auch unsere Kinder. Unsere

Schulen machen zur Zeit die Umwandlung zur sozialistischen Bildungs- und Erziehungsstätte durch. Diesem Ziel dient der Aufbau der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule. Die Lösung dieser großen Aufgabe bis zum Jahre 1964 erfordert weitere Tausende Lehrer und Erzieher.

Aus diesem Grunde rief am Anfang des Monats das Ministerium für Volksbildung alle jungen Arbeiterinnen und Arbeiter, Absolventen der Oberschulen und der erweiterten

Oberschulen auf, Lehrer der sozialistischen Schule zu werden.

Unsere FDJ-Leitung hat sich das Ziel gestellt, 16 junge Arbeiterinnen, Arbeiter und Intelligenzler für diese schöne und verantwortliche Aufgabe zu delegieren. Melden kann sich jeder, der die Grundschule abgeschlossen hat. Einzelheiten über die Entwicklung bis zum Lehrer bringen wir im nächsten WF-Sender. Wir hoffen jedenfalls, daß sich recht viele unserer Kolleginnen und Kollegen für diesen schönen Beruf des Lehrers entscheiden.

Harri Ostermeyer



UNSERER RÄTSELLECKE

Kreuzworträtsel

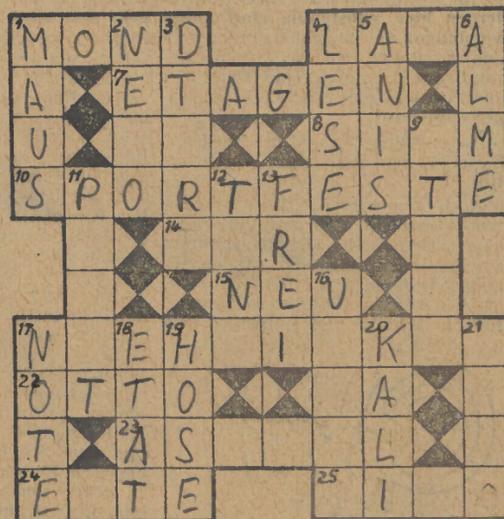
Waagrecht: 1. Planet, 4. Erupivogel, 5. Stockwerke, 8. anderer Name für Thailand, 10. Veranstaltungen, die der Entspannung und der Gesunderhaltung des Körpers dienen, 12. Gebirgsschlucht, 13. ungebraucht, 17. Arbeitsgruppe, die zur Zeit in unserem Kulturhaus tätig ist, 22. Erfinder des Dieselmotors, 23. Komponist der Gegenwart, 24. Angehöriger einer sowjetischen SSR, 25. Vereinigung.

Senkrecht: 1. kleines Nagelset, 2. Fluß in Italien, 3. kräftig, 4. Weierneite, 6. Kuchengewürz, 7. Bergwiese, 11. in Bereitschaft halten, 12. Kunstrichtung, 13. ungebunden, 15. Koseform eines Mädchen-namens, 17. Musikzeichen, 18. Staats-haushalt, 19. Kleidungsstück, 20. Düngemittel, 21. Geliebte des Zeus.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 6

Waagrecht: 1. Anruf, 4. Fedja, 7. Eta, 8. Ornat, 10. Haare, 12. Don, 13. Mal, 14. Elen, 16. Strafe, 18. Roller, 21. Maas, 24. Opa, 25. See, 27. Aster, 28. Meile, 29. Ehe, 30. Stern, 31. Nonne.

Senkrecht: 1. Anode, 2. Rinne, 3. Fete, 4. Fahrt, 5. Drama, 6. Adele, 9. Rollmops, 11. Raffael, 15. Nil, 17. Rom, 18. Roads, 19.



Latte, 20. ehren, 22. Asien, 23. Seele, 25. Amen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „Wk“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik Druck 516 Tri-büne-Hauptwerk Treptow, Herkomer Str. 6.

Die Wendelfertigung gab ein gutes Beispiel!

In der Durchführung der Verbandswahlen der einzelnen Gruppen unseres Betriebes gab die Gruppe Wendelfertigung ein sehr gutes Beispiel. Die Freunde dieser Gruppe führten am 13. Februar ihre Wahlversammlung durch.

Wieso hebt sich diese Versammlung von den anderen, die bisher stattgefunden haben, ab?

Schon allein die Tatsache, daß der Raum nett dekoriert war und die meisten Freunde im Blauhemd erschienen, gaben dem Abend einen festlichen Rahmen. Zum anderen war es ein gut vorbereiteter Rechenschaftsbericht und eine lebhaft diskussion, die den Abend zu dem machten, was er darstellen sollte. Es war ein Höhepunkt im Gruppenleben.

Man kann sagen, daß der größte Teil der Freunde begriffen hatte, worum es ging. Das beweisen die Ergebnisse der Diskussion, die sich im wesentlichen mit dem Kompaß zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik befaßte. Viele Freunde sind daran interessiert, beim Bau des Düsenflugplatzes in Schönfeld — dem Bauobjekt der ganzen Berliner Jugend — zu helfen. Gleichzeitig sprachen wir aber auch vom Köpenicker Jugendobjekt. Die Freunde beschlossen, daß jedes Mitglied bis zum 7. Oktober 1959 zwanzig Stunden an diesen beiden Schwerpunkten der Jugend arbeitet. Vergesst bitte nicht, liebe Freunde der Wendelfertigung, die nichtorganisierten Jugendlichen eurer Abteilung ebenfalls für diese gute Sache zu begeistern!

Die versammelten Freunde stellten auch die Frage zur Debatte, ob es denn nicht möglich wäre, der Abteilung Katodenfertigung nachzuzweifeln und ebenfalls ein Kollektiv zu schaffen, das um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft. Die anwesenden Jugendfreunde der Gruppe, die als Meister oder Einrichter tätig sind, waren der Meinung, daß das durchaus möglich wäre. Es ist nun die Aufgabe der neuen Gruppenleitung, sich schnellstens mit den Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären zusammzusetzen, um die nötigen Voraussetzungen zu schaffen.

Breiten Raum wird in dieser Gruppe die Freizeitgestaltung und das Lernen einnehmen. Alle Freunde nehmen am Zirkel „Grundwissen des FDJlers“ teil und erwerben zum Jahresende das Abzeichen für gutes Wissen. Bei der Freizeitgestaltung dürfen Sport und kulturelle Betätigung nicht zu kurz kommen. So werden die Freunde der Wendelfertigung regelmäßig Theaterbesuche, Heimabende und Fahrten durchführen. Desgleichen wird in dieser Gruppe die Interessengemeinschaft „Sport“ ihre Tätigkeit aufnehmen. Es geht dabei nicht darum, Rekorde aufzustellen oder zu brechen, sondern es geht um die Gesunderhaltung des Körpers. In diesem Zusammenhang wurde von der Jugendfreundin Karin Schei-

dig angeregt, in kurzen Pausen während der Arbeitszeit gymnastische Übungen durchzuführen. Sie wies auf die Erfolge hin, die man in der Sowjetunion und auch in China schon damit erzielt hat. Auch einige Betriebe der Textilindustrie in unserer Republik haben diesen Gedanken schon aufgegriffen. Vielleicht äußert sich einmal unser Betriebsarzt zu diesem Problem im WF-Sender, denn diese Frage interessiert nicht nur die FDJler der Wendelfertigung.

Das sind nur einige Aufgaben, die die Freunde sich auf ihren Kompaß geschrieben haben. Sie zeigen aber schon, daß hier der feste Wille vorhanden ist (die Wege dazu muß man noch finden), sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

Doch einen Hinweis möchte ich den Freunden der Wendelfertigung noch geben. Denkt bei der Verwirklichung eurer Aufgaben und bei der Durchführung eurer Veranstaltungen immer daran, daß auch in eurer Abteilung eine ganze Reihe nichtorganisierter Jugendlichen arbeiten. Auch sie müßt ihr für eure Veranstaltungen interessieren, auch sie müßt ihr für eine Aufgabe gewinnen. Geht immer davon aus, daß sich eure Tätigkeit auf die gesamte Jugend eurer Abteilung beziehen muß.

Allen anderen Gruppen möchte ich sagen: Gestaltet eure Wahlversammlung so interessant, wie es die Wendelfertigung gemacht hat. Dann wird auch eure Gruppenwahl zum Höhepunkt im Gruppenleben.

Edmund Rasch

Heute Schüler — morgen Meister!

Der polytechnische Unterricht muß systematischer werden

Aus den Erfahrungen der letzten fünf Monate hat sich gezeigt, daß die organisatorische Durchführung des polytechnischen Unterrichts läuft. Allen Beteiligten war aber klar, daß bis jetzt die Systematik fehlte. Ohne auf eine Anweisung „von oben“ zu warten, war daher die 4. Tagung des ZK der SED mit dem Beitrag des Genossen Hager über die weitere Entwicklung der polytechnischen sozialistischen Schule in der DDR eine große Hilfe.

Ab 1. September 1959 wird also auch in unserem Werk die 7. Klasse eine Grundausbildung in der Metallbearbeitung in einer Lehrwerkstatt erhalten und daran anschließend als 8. Klasse die erworbenen Kenntnisse in der Produktion erweitern.

Aber auch für den Übergang muß alles versucht werden, um den polytechnischen Unterricht so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten. Eine große Hilfe wird hierbei der neugebildete Polytechnische Beirat sein, dem folgende Kollegen angehören: Werkleitung: Koll. Otto als Vors., in Vertretung Koll. Stage

BPO: Koll. Harze
BGL: Koll. Grzesko
FDJ: Koll. Rasch
Sicherheitsinspektion: Koll. Kontorowitz

Betrieb: Koll. Fahrentholz (Vervielfältigung), Koll. Dyas (Katode), Koll. Barisch (Masch. u. Ofenbau), Koll. H. Lenz (Elektrowerkstatt), Koll. Rieck (Werkzeugbau).

Vertreter der Patenschule Rahnsdorf und der Schinkel-Oberschule Prenzlauer Berg.

Die Vertreter der gesellschaftlichen

Organisationen und die Kollegen haben ihr bestimmtes Aufgabenfeld erhalten. Zum Beispiel: Überprüfung der Arbeitsplätze durch Arzt und Sicherheitsinspektor, Popularisierung des polytechnischen Unterrichts in Gewerkschaftsversammlungen usw., Behandlung der Frage des polytechnischen Unterrichts auf dem Meisterstag, Rücksprachen mit den Betreuern über die bestmögliche Einsatzmöglichkeit am Arbeitsplatz, Aufstellung eines Erziehungsplanes, welcher den Meistern und Betreuern ausgehändigt wird, Referentengestaltung für den theoretischen Unterricht usw. usf.

Auch durch die jetzt abgeschlossene Aufstellung der Arbeitsplatzanalysen, bei der Koll. Fanghänel große Hilfe geleistet hat, wird ein besserer Einsatz und die Verbindung von Theorie und Praxis gewährleistet sein.

Die Abteilung spart außerdem Kosten ein, die dadurch entstanden, daß mehrere hochqualifizierte Kollegen als Betreuer eingesetzt waren. Die Kollegen Zimmermann vom Maschinen- und Ofenbau und Schüler von der Versuchswerkstatt müßten versuchen, die Schülerschulung in gleicher Form durchzuführen.

Sehr unvollkommen ist der Einsatz gerade in den Produktionsabteilungen. Hier wird der Schüler meist mit Arbeiten beschäftigt, die gerade anfallen, und die oft alles andere sind, als polytechnischer Unterricht.

Koll. Dyas (Katode) wurde gebeten, festzustellen, ob die Möglichkeit besteht, auch in den Produktionsabteilungen zu einem systematischen Einsatz der Schüler zu kommen. Aber auch die Kollegen Hartwig (Preßsteller), Kawolat (Gitterwickelerei), Benser (Wendelfertigung) und Zimmermann (Glasbearbeitung) sollten sich Gedanken machen, wie ein besserer polytechnischer Einsatz der Schüler ermöglicht werden kann.

Es ist bestimmt schwer für diese Kollegen, bei all ihrer Arbeit und Verantwortung sich nun auch noch mit einem besseren Einsatz der Schüler zu beschäftigen. Aber bedenkt, Kollegen, alles was wir heute tun, um den Schülern schneller einen besseren Einblick in die Produktion zu geben und sie polytechnisch zu bilden, wird uns eines Tages nutzen.

An alle Kollegen ergeht der Ruf und die Bitte, achtet auf die Schüler, schaltet euch ein, wenn ihr seht, daß ein Schüler herumsteht, erklärt ihnen die einzelnen Arbeitsgänge ausführlich, macht sie auf die Unfallgefahren aufmerksam, helft ihnen, wo ihr könnt und gebt evtl. Ver-

besserungsvorschläge an die Techn. Betriebsschule.

Nur wenn wir alle guten Willens sind und einer dem anderen hilft, werden wir zu einer Systematik im polytechnischen Unterricht kommen und damit unsere jungen Menschen zu tüchtigen Facharbeitern ausbilden und sie zur Liebe zur Arbeit und zu den arbeitenden Menschen erziehen.

Kapielski

Darum ran alle an die Arbeit...

Am 16. Februar, um 15.30 Uhr, traf sich eine Gruppe von jungen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes im dritten Stock des neuen Bildröhrenwerkes um tatkräftig mitzuhelfen, daß die Produktion in dem neuen Werkteil so schnell wie möglich aufgenommen werden kann.

Unter Lachen und Scherzen bewaffneten wir uns mit Besen, um dem zentimeterdicken Staub, der auf dem Fußboden lag, zu Leibe zu gehen. Das Resultat war eine riesige Staubwolke, in der keiner mehr den anderen sah. Aber das konnte uns natürlich nicht von unserem Ziel abbringen, Ordnung zu schaffen, soweit das in unseren Kräften stand.

Unsere überschüssige Kraft konnten wir auch noch nutzbringend anwenden, als wir vor einem großen Bretterstapel angelangt waren, der an dieser Stelle nicht mehr benötigt wurde. Mit allerlei Späßen umrahmt, rückten wir dem Hindernis zu Leibe, und es dauerte nicht lange, da war auch dieser Bretterhaufen verschwunden. Nicht schlecht haben wir über unsere Kolleginnen gestaunt, die sich mit wahren Feuereifer über die Bretter her machten. Als die Arbeit geschafft und die eine Seite der Halle gesäubert war, machten wir Feierabend.

Ich glaube, es hat uns jeder angesehen, daß wir uns über die ge-



schaffte Arbeit freuten. Alle, die an diesem Einsatz teilgenommen haben, werden beim nächsten Mal bestimmt wieder dabei sein. Wir würden uns auch sehr freuen, wenn noch mehr junge Kolleginnen und Kollegen zu Schaufel und Besen greifen würden — es geht dann nämlich noch schneller.
Hans-Joachim Prawda



Im Werk IV herrscht reges Leben

Am 2. Februar 1959 wurde durch eine kurze Aussprache der Berufswettbewerb eingeleitet. Auf dieser Versammlung wurden die Ziele des Wettbewerbes erläutert und die Auswertung innerhalb der einzelnen Berufsgruppen bekanntgegeben.

Hervorgehoben wurden die Merkmale dieses sozialistischen Wettbewerbes, die in der Unterstützung der Lehrlinge untereinander und in der Erweiterung ihrer theoretischen und praktischen Kenntnisse liegen. Zur besseren Auswertung und Kontrolle des Wettbewerbes wurde eine Wettbewerbskommission gebildet. Um für alle Teilnehmer etwa gleiche Bedingungen zu schaffen, wurden die Lehrlinge von der Wettbewerbskommission in sechs verschiedene Gruppen geteilt. Weiterhin wurden die anlässlich des Wettbewerbes abgegebenen Verpflichtungen überprüft und der größte Teil für annehmbar befunden. Die Verpflichtungen gingen oft über den betrieblichen Rahmen hinaus. Diese bestehen in der sportlichen Aktivierung eines großen Teiles der Lehrlinge, ferner in dem Be-

streben, durch Wanderungen und Besuche kultureller Veranstaltungen das Allgemeinwissen zu vergrößern.

Im Rahmen des NAW verpflichten sich die Lehrlinge, 1230 Aufbaustunden zu leisten und verschiedene Einsätze in Ziegeleien durchzuführen. Weiterhin stellte man sich die Aufgabe, mindestens sechs Mitglieder für die FDJ und weitere 13 Jugendfreunde zur Mitarbeit in der GST zu gewinnen. Zur weiteren Verbreitung der populärsten Jugendzeitung beschloß man, etwa 22 „Junge Welt“-Abonnenten zu werben.

Diese erfreulichen Tatsachen werden nur dadurch getrübt, daß nicht alle Lernaktive Verpflichtungen für die Zeit der Durchführung des Wettbewerbes abgegeben haben. Aber wir sind überzeugt, daß auch diese noch in Kürze Verpflichtungen abgeben werden, um dadurch dem Berufswettbewerb 1959 zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Mitglieder der Wettbewerbskommission: Werner Richard, Thomas Schwiager, Klaus Laskowski

Was tut sich in den Ferien?

Die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und die verantwortlichen Funktionäre der Gewerkschaft beschäftigen sich schon seit einiger Zeit mit der Feriengestaltung für unsere Kinder. Viele Vorbereitungen sind dazu nötig.

Die erste Überprüfung unseres Ferienlagers in Neuhaus hat mit den Verantwortlichen bereits stattgefunden, und bald werden fleißige Hände bei der Arbeit sein um unser Ferienheim für die Kinder unserer Kollegen schön und freundlich zu gestalten.

In kurzer Zeit wird die Gewerkschaft damit beginnen, die Gruppen für das Ferienlager zusammenzustellen. Die Listen hierzu werden über die AGL ausgegeben. Somit haben dann die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder für das Ferienlager Neuhaus/Ostsee anzumelden.

Eltern, die Mitglied der Gewerkschaft sind und ihre Beiträge in der

richtigen Höhe entrichtet haben, können ihre Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren an folgenden Durchgängen teilnehmen lassen:

Der erste Durchgang fährt in der Zeit vom 5. bis 21. Juli und der zweite Durchgang vom 24. Juli bis 10. August 1959. Es sind jeweils 120 Kinder. Für unsere Größeren steht das herrliche Pionierlager „Kalinin“ bereit. Hier können Schüler und Junge Pioniere im Alter von 12 bis 14 Jahren Erholung finden.

Die gesamte Ferienaktion soll dazu dienen, unseren Kindern frohe und gesunde Ferientage zu schaffen. Gleichzeitig werden sie zur Liebe zur Heimat und zum Leben in einer sozialistischen Gemeinschaft erzogen.

Wie diese Tage in Neuhaus und in Kalinin im einzelnen ausgefüllt sein werden, darüber berichten wir in der nächsten Zeit in unserer Zeitung.

Pötmesser,
Vorsitzender der Kommission sozialistische Erziehung der Kinder

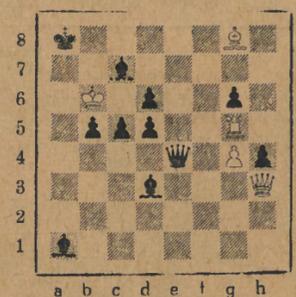
SPORT

Begrüßt Leipzig den Sieger?

In der Zeit vom 15. April bis zum 13. Juli findet ein großes Fußballturnier der Köpenicker Betriebe statt. Dem Sieger winkt vielleicht eine Fahrt nach Leipzig zum III. Deutschen Turn- und Sportfest. Da sich alle Betriebe mächtig anstrengen werden, gilt es für uns eine besonders schlagkräftige Mannschaft aufzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir aus den besten Spielern der Mannschaften des Werkes I und II eine Auswahl zusammenstellen. Hierzu ist ein Ausscheidungsspiel notwendig. Wir rufen deshalb die Kollegen Heuer und Ferchland auf, sich mit dem Kollegen Schöber aus dem Werkzeugbau in Verbindung zu setzen und einen Termin für dieses Spiel festzumachen.
Dieter Müller

Unsere Schachaufgabe

Prof. Dr. Josef Krejčík, Wien 1925

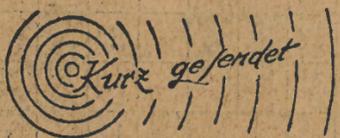


Matt in drei Zügen

Weiß: Kb6 Dh3 Tg5 Lc7, g8 Bg4
Schwarz: Ka8 De4 La1, d3 Bb5, c5, d5, d6, g6

Auflösung aus Nr. 6 (Paul Müller)
1. Lx15 (droht 2. Dxb8 + Kxb8 3. Tc8 matt) Dxb8 2. axb7 + Kxb7 3. Le4 matt. 1... Dxf5 2. Txf5 bxa6 3. Dh1 matt. 1... De7 2. Dxb8 + usw. 1... bxa6 2. Lxb7 (Dxb7? Lc7) Kb7 3. Le4 matt (1... Dd7 2. Lxd7; 1... Dc7 2. Txc7)

Müller, Sektion Schach



Ab 20. Februar 1959 werden in unserem Textilkonsum Laufmaschenreparaturen angenommen. Die Annahme findet an allen Tagen, außer an Zahltagen und Sonntagen statt. Die Lieferzeit ist etwa zwei Tage.

Der Frauenausschuß